

## [Die] Blatter (Zermatt, Visp)

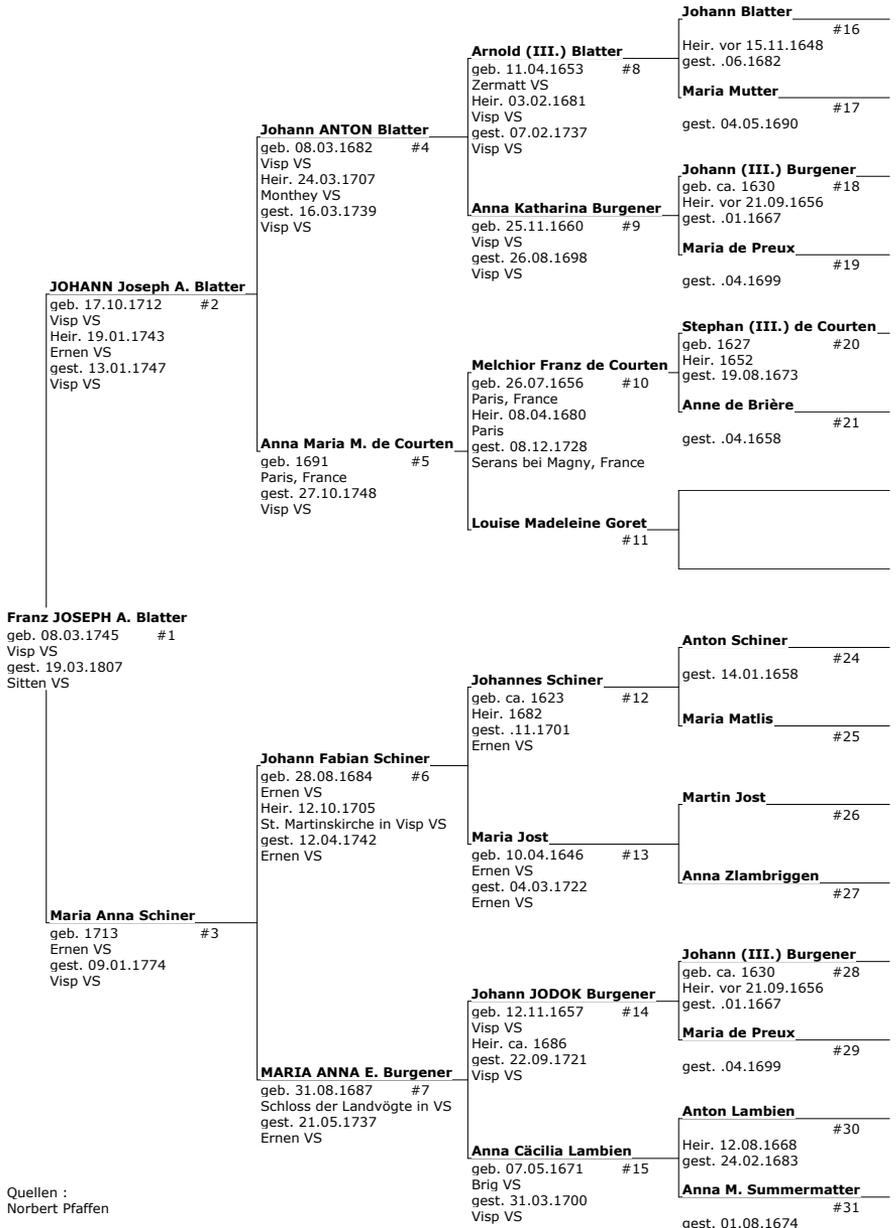
Diese in Zermatt beheimatete und dort bereits im 13. Jh. erwähnte Familie leitet ihren Namen wahrscheinlich vom Weiler *Zblatten* oder *Auf den Blatten* bei Zermatt ab. Im Jahre 1476 sind Hilarius Johann *uf den Blatton* und Jans *Blatters* bekannt, die wahrscheinlich den beiden Zweigen angehören, von denen sich der eine fortan *Auf den Blatten* (oder *Aufdenblatten*: vergleichen diesen Namen) und der andere *Blatter* nennt.

Letzterer verbreitete sich im 15. Jh. nach dem Eringertal und nach Sitten, im 17. Jh. nach Visp und im 18. Jh. wiederum nach Sitten. Die verschiedenen Zweige dieser Familie nahmen im Wallis eine wichtige Stellung ein.

Dem Zweig von Zermatt gehörten an: Janinus, der sich in der Stadt Sitten niederliess und in deren Bürgerrecht aufgenommen wurde; er war 1431 Grosskastlan, 1435 Stadtrat, 1441 Landratsbote und 1446 einer der Vertreter des Zentrums Sitten beim Bündnis, das das Wallis mit Bern und Savoyen schloss. Jakob, Meier von Visp, nahm 1529 als Landratsbote am Landtag teil, der über Supersaxo das Urteil sprach. Arnold, Meier von Zermatt, war 1540 Landratsbote.

Arnold (1653-1737), 1681 Bürger von Visp, war 1685-1687 Landvogt von Monthey, 1691 und 1706 Kastlan von Visp, 1707 Landschreiber und 1731-1737 Landeshauptmann. Sein Bruder Johann war 1667-1684 Pfarrer und Dekan von Visp, wurde Domherr von Sitten und starb 1684. Johann Josef Arnold (1684-1752), Sohn des Landeshauptmanns, war 1708 Pfarrer und Dekan von Siders, 1711 Domherr von Sitten, 1719 Pfarrer von Sitten und 1734-1752 Bischof (vergleichen Leo Meyer in *Blätter aus der Walliser Geschichte*, 1930, S. 243-263). Johann Anton, von Visp, Notar, war 1709 und 1721 Grosskastlan von Visp, 1713-1715 Landvogt von Monthey und 1737 bischöflicher Grosskastlan von Martinach. Johann Arnold hatte 1728-1730 das Amt des Landvogtes von Saint-Maurice inne. Josef Anton (1740-1807) war 1769 Domherr von Sitten und 1790-1807 Bischof. Vinzenz (1843-1911), geboren in Nocera bei Neapel, wirkte als Kunstmaler in Italien, in der Schweiz und in

Abstammung des Franz Joseph Anton Blatter (1745-1807)





Bischof Joseph Anton Blatter.

Frankreich (Vergleichen E. Benezit: *Dictionnaire des peintres, sculpteurs, dessinateurs et graveurs*, zweite Ausgabe, Paris, 1948, Bd. I, S. 696). Ein Zweig aus Zermatt liess sich zu Beginn des 15. Jhs im Eringerthal nieder, wo er heute noch blüht und das Bürgerrecht von Évölène besitzt.

**(Franz) Joseph Anton Blatter**

Geboren am 8. März 1745; gestorben am 19. März 1807, Sitten; gebürtig von Visp. Sohn des Johann Arnold und der Anna Maria Schiner, von Ernen. Grossneffe des Johann Joseph Arnold. Kollegien in Brig und Sitten, Student der Philosophie in Lyon, der Theologie in Wien. 1769: Priester in Wien, im selben Jahr Domherr in Sitten. 1790-1807: Fürstbischof von Sitten. Die Spaltung des Landes im Gefolge der Französisch Revolution suchte J. A. Blatter als Vermittler zu überwinden. 1792-94: nahm er viele aus

Frankreich emigrierte Geistliche und Laien auf, u.a. einen Trappisten- und einen Klarissen-konvent. 1799: nach der Niederlage der Oberwalliser in Pfy, begab er sich für einige Monate ins Exil nach Novara. Nach seiner Rückkehr war er um Ausgleich mit der französischen Besatzungsmacht bemüht. 1805 bot der letzte Sittener Fürstbischof und umsichtige Verwalter seinen Rücktritt an, den Rom ablehnte. ❀

Quellen: e-HLS, *Historisches Lexikon der Schweiz*

I. Unter silbernem Schildhaupt, belegt mit einer roten Rose mit goldenem Butzen und grünen Kelchblättern, gerautet von Blau und Silber.

Wappen der Bischöfe Arnold (1734-1752) und Josef Anton (1790-1807), sowohl für diese beiden Prälaten als auch für andere Familienmitglieder mehrfach belegt, auf Schriften, Siegeln, Bildnissen, Skulpturen und Tischgeräten aus Zinn. Helmzier: von Silber und Blau gespaltener halber Flug.

Varianten:

1. Vier-, fünf-, sechs- oder siebenblättrige Rose.
2. Die Rose mit grünem Stiel und ebensolchen Blättern: Wappen von Arnold (1685-1687) und Johann Anton (1713-1715) auf den Wappentafeln der Landvögte von Monthey.
3. Blaues Schildhaupt mit silberner Rose.
4. Unter rotem Schildhaupt, belegt mit einer goldenen oder silbernen Rose, gerautet von Blau und Rot.

Im *Walliser Wappenbuch 1946*, T. 11, Nr. 1, sind die blauen und die silbernen Rauten vertauscht.



II. In Silber ein aus liegenden durchbrochenen Rauten gebildetes blaues Gitter, im Schildhaupt überdeckt von einer roten Rose mit goldenem Butzen und grünen Kelchblättern.

Zinnplatte mit den Wappen Blatter und Allet im Valeria-museum. Variante: gerautet, ohne Rose, in einem Siegel des Arnold, Landvogt von Monthey, 1686 (Archiv Marclay, Monthey, und Bertrand, Saint-Maurice), Sammlungen von Vieux-Monthey. Vgl. *Walliser Wappenbuch 1946*, S. 35-36 u. T. 11.

